

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschluß: Für Anzeigen 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 490.

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2,25 Mk., ohne Porto. Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprech-Anschluß: Die gewöhnliche Kolonienliste 15 Pf., Lieferate von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postgebühren: Nr. 5278 Berlin. — Erwaigter Rabatt kann verwendet werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 161.

Magdeburg, Dienstag den 13. Juli 1915.

26. Jahrgang.

Die Stimmung in Amerika.

Die deutsche Note an die Vereinigten Staaten ist abgegangen. Von ihrer Beantwortung hängt manches ab. Auf deutscher Seite ist man mit der deutschen Kundgebung allgemein zufrieden. Man neigt daher zu der Annahme, daß sie auch in Amerika zufriedenstellen wird.

Das ist nun durchaus noch nicht sicher. Man vergesse nicht, daß drüben von Anfang an eine sehr deutschfeindliche Stimmung geherrscht hat. Sie ist auch heute noch nicht verfliegen. Das englische Telegraphenbureau Reuters tut was möglich ist, um die Erregung nicht einebben zu lassen. Da ist durchaus nicht sicher, daß die Amerikaner geneigt sind anzuerkennen, daß Deutschland ihnen so weit entgegenkommt, wie die Befriedigung der deutschen Interessen nur irgend gestattet.

Will man sich vor Enttäuschungen heilten, tut man daher gut, die amerikanischen Stimmungen auf ihr Vorhandensein wie auf ihre Ursachen zu prüfen. Aus kommt daher eine Darlegung des New Yorker Berichterstatters der Wiener „Arb.-Ztg.“ gelegen, die nach Abfindung der letzten amerikanischen Note geschrieben, auf die die deutsche Antwort nunmehr erfolgt ist. Wir halten es für möglich, die Korrespondenz zur Orientierung unserer Leser hier folgen zu lassen:

Es steht wohl außer Zweifel, daß die unmittelbare Ursache der deutschfeindlichen Stimmung in Amerika in der großen Besorgnis der Amerikaner zu suchen ist, daß es den Deutschen dennoch schließlich gelingen könnte, den englischen Handel so sehr zu gefährden, daß der gewinnbringende Handel mit Kriegsmaterial unterbrochen würde. Vom deutschen Standpunkt aus betrachtet ist dies eine sehr schädliche, moralisch nicht zu rechtfertigende Haltung. Doch vom amerikanischen Standpunkt aus gemittelt die Sachlage ein etwas anderes Aussehen. Was, sagen die Amerikaner, ihr habt durch euren vermaledeiten Krieg unser ganzes wirtschaftliches Leben gelähmt und nun gönnt ihr uns nicht einmal, daß wir den schweren Verlust wenigstens einigermaßen wieder durch Kriegserlösen wettmachen? Krieg oder kein Krieg, wir müssen leben, und da greifen wir einfach zu dem, was am nächsten liegt.

Einen tiefen Eindruck dürfte dieses Argument in Deutschland kaum machen. Aber welches andere Industrie-

land würde anders handeln, wenn es in die Lage der Vereinigten Staaten verückt würde?

Doch die Deutschfeindlichkeit wäre nie den jetzigen Grad der Erbitterung erreicht haben, wenn nicht andere Ursachen dabei im Spiele wären. Seit dem Anfang des Krieges ist Deutschland den Massen tagtäglich als der Hort der politischen Reaktion und des aggressiven Militarismus gezeichnet worden, dessen Sieg in diesem Krieg ein großes Unglück für die ganze Welt bedeuten würde. Diese Behauptung ist der wirksamste Restrain eines jeden Kriegsargumentes, und es müßte absolet nichts, daß die Verantwortlichen der deutschen Sache den Kopf in den Sand stecken und ihn nicht zu hören möchten. Erst ein radikaler Umkehrpunkt in den politischen Verhältnissen Deutschlands würde ihnen die Waffen in die Hand geben, mit denen sie diesen Einwand bekämpfen könnten. Freilich sind die Leute, die am lautesten gegen die politische Rückständigkeit Deutschlands und den deutschen Militarismus schreien, gerade die, die dem amerikanischen Volke den deutschen Militarismus am dringlichsten aufreden, die die zurzeit in Amerika herrschende politische Reaktion führen und zu jeder Zeit bereit sind, streikende Arbeiter niederzuknüppeln oder niederzuschicken. Sie haben vor den demokratischen Idealen, die sie zu vertreten vorgeben, ebensoviel Angst wie der Teufel vor dem Weihwasser.

Die wirklichen Ursachen für die Stimmung in diesen herrschenden Kreisen sind auf einem andern Felde zu suchen. Man hat in der Vergangenheit wenig darauf geachtet, welchen Eindruck die Expansionsphantasien der Amerikaner auf das Ausland machen mußten. Mancher wird sich gesagt haben, daß die Zukunftspläne, die von deutschen imperialistischen Doktoren und Professoren namentlich über Südamerika ausgeheckt worden sind, zu phantastisch seien, als daß sie vom Ausland ernst genommen werden könnten. Aber man hat sich geirrt. All diese Pläne und Auslassungen der deutschen Imperialisten sind im Ausland sorgfältig verzeichnet worden und jetzt kommen die dummen Entlein, die man in den Spalten der „Mittelschichten“, den „Grenzboten“ und in Privatblättern ausgebreitet hat, in den heimischen Stolz zurück und wollen sich nicht ignorieren lassen.

Handelte es sich nur um einzelne Auslassungen über den Anbruch Deutschlands auf Südamerika, so ließe sich die

Sache vielleicht mit einigen Worten abtun. Aber heute bringen die amerikanischen Blätter gleich schodweise die Zitate, aus denen hervorgeht, daß Deutschland die Gründung eines nennentlichen Reiches in Südamerika plane. Da werden Professor Schmoller, Dr. Hoeblich, Dr. Vinber, Dr. Unhold, der unvermeidliche Treitschke und andre zitiert, die die begierigen Blicke des deutschen Volkes auf das Ausland und namentlich auf Südamerika gerichtet und deren Lehren den Geist des deutschen Volkes richtungsgestimmend beeinflusst haben sollen. Wenn während derartiger Diskussionen Nachrichten kommen wie die, daß die deutschen Kolonisten in Südbrasilien im Staate Santa Catharina Waffen sammeln, um ihre Unabhängigkeit zu erklären, wird man die Beunruhigung verstehen, die nicht allein die nordamerikanischen Imperialisten, sondern auch die südamerikanischen Republiken erfaßt hat.

Wer sich geirrt hat, macht sich selten bescheid. Die Wahrheit dieses Sazes könnten die Alldeutschen heute namentlich in Südamerika erproben. Wie sehr müssen sie das Vertrauen zu Deutschland dort vernichtet haben, wenn ein offizieller Vertreter der Republik Kolumbien, der doch von den Vereinigten Staaten in Panama so schändliches Unrecht zugefügt wurde, öffentlich sein Mißtrauen vor Deutschland in kaum verklärter Weise ausspricht und Annäherung an die von ganz Südamerika früher mit Argwohn betrachtete Republik Nordamerikas suchte! Die Rede, die der Vertreter Kolumbiens, Santiago Perez Triano, auf der vor kurzem in Washington abgehaltenen panamerikanischen Konferenz hielt, auf der über den Ausbau der finanziellen Beziehungen der amerikanischen Republiken verhandelt wurde, war in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert.

Ob die zentral- und südamerikanischen Republiken, indem sie sich aus Furcht vor dem deutschen Imperialismus dem amerikanischen in die Arme werfen, schließlich doch nur vom Regen in die Traufe geraten, ist eine andre Frage. Uns genügt es, zu zeigen, wie wirksam die Alldeutschen den deutschen Einfluß im Ausland fördern.

Wenn die Deutschen im Ausland nicht beliebt sind, so haben die deutschen Doktoren und Professoren mit ihren unerlösten Expansionsplänen ihr vollendetes Maß Schuld daran.

Kriegswirktungen in Frankreich.

Unser französischer Korrespondent schreibt uns:

In der bürgerlichen Presse von beiden Seiten der Schanzgraben kann man immer wieder Erzählungen lesen von neutralen Berichtstattern, die soeben ein feindliches Land besucht haben und ihre „gesammelten Eindrücke“ brüchig auftragen. Wer aus Deutschland kommt, beschreibt vor allem, wie sich die Französinnen kleiden. Wie wenig ernst derartige Hotelstudien und Interviews von Gepäckträgern zu nehmen sind, braucht kaum gesagt zu werden. Sie erinnern an jenen Engländer, der in Calais landete dort einer blondhaarigen Person begegnete und in sein Tagebuch schrieb: „Die französischen Frauen sind blond.“

Der Krieg hat notwendig im sozialen Leben aller Völker, auch solcher, die noch das Glück haben, im Frieden zu leben, seine Spuren gezeichnet. Davon sieht man freilich nur sehr wenig oder nichts im Schlafwagen oder bei einem Straßenbummel.

Man muß schon tiefer schürfen,

was vielleicht in keinem Lande schwieriger ist als in Frankreich. In Frankreich lebt der Fremde im Hotel, im Kaffeehaus, im Theater, auf der Straße, in ausländischen Gesellschaften und Gesellschaften. In das eigentliche französische Gesellschaftsleben, in den Familienkreis der Franzosen dringt der Fremde so gut wie nie ein, auch wenn er ein Menschenalter in Frankreich lebt. Der Fremde glaubt deshalb, daß die Uebereinstimmungen, die den Redaktionen

Schwänken nachgeschrieben sind, ein Abbild des französischen Familienlebens seien, und daß sich auf den Pariser Boulevards und in den Wählerversammlungen das öffentliche Leben konzentriert.

Der Krieg hat in Frankreich sozusagen eine Revolution herbeigeführt. Wir wagen freilich nicht zu prophezeien, daß diese Revolution eine größere Lebensdauer haben wird, als manche der politischen Revolutionen des 19. Jahrhunderts. Aber eine Tatsache ist sie gegenwärtig zweifellos. Der Krieg hat mit jenem Individualismus, den ein französisches geflügeltes Wort „Neder für sich und Gott für alle“ mit gewollter Selbstironie ausdrückt, aufgeräumt. Dieser selbstsüchtige Realismus, der keineswegs das Privilegium einer bestimmten Klasse ist, hat seine Wurzel wahrhaftig in dem

vornehmlich bäuerlichen Charakter

des Landes. Aber damit ist es vorbei. In dem vom Feinde nicht okkupierten Frankreich leben gegenwärtig 2 Millionen Belgier und Nordfranzosen, die vollständig mittellos aus ihrer Heimat flüchteten. Es ist für sie alle gesorgt worden, nicht nur aus Staats- und Gemeindemitteln, die verhältnismäßig reichlich sind, sondern zunächst aus privater Hilfe. Der Ausdruck „privat“ ist vielleicht nicht ganz zutreffend. In allen großen und kleinen Städten Frankreichs gibt es gegenwärtig eine Unzahl von wohltätigen Werken, die aus privater Initiative entspringen und allein aus freiwilligen Spenden erhalten werden. Da ist zunächst das von der Regierung im Auftrag zusammenberufene nationale

Hilfskomitee, in dem alle Parteien, alle Glaubens- und Geistesrichtungen durch berufene Repräsentanten vertreten sind. Dieses Komitee subventioniert die lokalen Wohltätigkeitswerke, die während des Krieges gebildet wurden, oder die Opfer des Krieges irgendwie unterstützen. Seine Mittel fließen nur aus Privatspenden, zum kleinen Teil auch aus Subventionen von Gemeinden und Departementen. Seine Einkünfte beliefen sich vor 7 Monaten schon auf 8 Millionen und dürften sich seither vervierfacht haben. Die Pariser Volksspeiseanstalten bezogen von ihm allein bereits 2½ Millionen.

Unter den

zahlreichen Arten von Hilfswerken,

sind zunächst die Speiseanstalten zu nennen, wo man gegen eine geringe Summe, meist 20 Centimes, oder völlig umsonst, eine auskömmliche warme Mahlzeit erhält. Sehr zahlreich, besonders in Paris, sind die „Garderoben“ wo Flüchtlinge oder andre Hilfsbedürftige gekleidet werden, und zwar wird dabei auf die soziale Stellung der Hilfsbedürftigen Rücksicht genommen. Daneben sind Heimstätten für die Heimatlosen geschaffen worden. Sehr verbreitet sind auch die Werkstätten, die meist von reichen Leuten errichtet wurden, und wo für die Soldaten Unterwäsche, Halstücher u. a. nützliche Dinge hergestellt und gleichzeitig viele Arbeitslose beschäftigt werden. In fast allen Bahnhöfen befinden sich Büfette, wo Soldaten und Flüchtlinge umsonst gespeist werden. Daneben gibt es eine große Anzahl von Werken, die ausschließlich für Soldaten bestimmt sind,

und Zigaretten. Wer was andres will, kann nach einer Stunde wiederkommen. Wer will Schokolade oder Zigaretten?"

Mancher, der es auf eine flüchtige Wärmelade, auf ein Stück Seife abgesehen hatte, ruhrte wohl. Aber was hilft es, er muß sich fügen. Nach einer halben Stunde Wartezeit, und es ist unverrichteter Dinge abgezogen. Kommt er nach einer Stunde zurück, ist aber seine heiß ersehnte Wärmelade womöglich schon wieder ausverkauft. Keiner kann wissen... Eine Delikatesserie beim Marktleider zu erlangen, ist immer mehr oder weniger vom Zufall abhängig.

Zimmerhin, auch dieser moderne Marktleider ist ein Segen. Ohne ihn wäre man ganz auf die Liebesgaben aus der Heimat angewiesen. Und die lassen manchmal verhältnißmäßig lange auf sich warten. Und wenn endlich so ein Kistchen einmal eintrifft, enthält es womöglich noch etwas, was man gar nicht gebrauchen kann. Da ist der Marktleider — auch ohne Zelt und hübsches Mägdlein — denn doch oft hochwillkommener Helfer in der Not.

Eine wirtschaftliche Notwendigkeit.

Die Erörterungen auf der letzten Sitzung des Bayerischen Kanalvereins über den geplanten Donau-Main-Kanal haben in der Presse wiederum eine allgemeine Diskussion über den Wert und die Bedeutung des Ausbaus der Wasserstraßen hervorgerufen. Man merkt trotz Krieg und Bürgerkrieg sofort wieder die allen Gegenläge in dieser Frage und es ist deshalb nicht überflüssig, von vorne herein gegen jede Verwirrung der wirtschaftlichen Fragen aufzutreten, um die es sich hierbei für das Deutsche Reich handelt. Zunächst wird von konservativer Seite wieder behauptet, daß der Kanalbau, der natürlich örtlich vielfach auf einzelne Bundesstaaten beschränkt bleibt, ausschließlich Sache der Bundesstaaten sei und daß das Reich weder darüber beschließen noch gar Geldmittel hierfür vorstrecken dürfe.

Zu Wirklichkeit liegt der Ausbau jedes Kanals in irgendeinem Bundesstaat nicht nur in dessen Interesse, sondern zugleich im Interesse des Reiches. Denn der Verkehr ist nun mal die nationale Erscheinung im Reiche, weil er nicht nur die Bundesstaaten untereinander verbindet, sondern sie — nach Bismarcks Wort — überhaupt erst zur Einigung gebracht hat. Jede Verbesserung des Verkehrs ist also im besten Sinne des Wortes ein nationaler Fortschritt, und wer ihn verkümmert, der tut das auch sehr durchsichtige Rücksicht auf das eigentliche wirtschaftliche Interesse. Man erinnert sich, wie die ostelbischen Landwirte die Vollendung des Mittelkanals behindern, und man braucht gar nicht noch andre Beispiele anzuführen, um zu zeigen, wohin die Reise gehen soll, wenn die Kanalbauten der Bundesstaaten nicht als Reichssache betrachtet werden sollen. Das preussische Abgeordnetenhaus und selbst die Kammern anderer Bundesstaaten sind für agrarische Interessen, sagen wir mal — weit einflussreicher als der Reichstag.

Man würde auf diese Diskussion augenblicklich vielleicht gar nicht so großes Gewicht zu legen brauchen, wenn es nicht nach dem Kriege sicher eine der ersten ökonomischen Notwendigkeiten für das Reich werden würde, die Verkehrsmöglichkeiten auszubauen. Nichts hat dieser Krieg deutlicher gezeigt, als die unergiebliche Bedeutung guter Verkehrsmittel sowohl für unsere Erzeugnisse als auch für unsre Wirtschaftlichkeit. Hat diesen Krieg bekanntlich einen Krieg der Eisenbahnen genannt.

Im Innern war die Versorgung mit Lebensmitteln gerade dadurch, daß die Eisenbahnen laage- und wochenlang ausschließlich für Verkehrszwecke des Heeres in Anspruch genommen waren, lange Zeit auf den Wasserstraßen transport beschränkt. Wenn wir jetzt schon den von allen linksrheinischen Parteien verlangten Ausbau des deutschen Kanalsystems besitzen hätten, so wäre die Versorgung mit Lebensmitteln auf diesen verbesserten Verkehrswegen zu Wasser nicht nur schneller und leichter, sondern vor allem Dingen auch billiger und damit für den Konsum vorteilhafter gewesen. Der Ausbau der Wasserstraßen ist deshalb von welcher Seite man ihn auch betrachten mag, eine nationale und wirtschaftliche Forderung ersten Ranges.

Zucker-Wucherer.

In der „Dgl. Rundsch.“ erörtert Dr. Diekmann die Ursachen der Zuckernot. In seinen Darlegungen geht hervor, daß zwischen den Raffinerien und dem Großhandel ein Uebereinkommen bestehen muß zum Zwecke wucherischer Preistreiberie. Wie seinerzeit beim Getreide, so hat man auch bei Zucker von Monat zu Monat steigende Höchstpreise festgesetzt. Diese als Reports bezeichneten Zuschläge sind nichts andres als Liebesgaben an die Köpfe der Verbraucher und außerdem bilden diese Reports geradezu einen Anreiz dazu, den Zucker zurückzuhalten. Dr. Diekmann führt dazu noch weiter aus:

Man bedauert wird übrigens in Konsumentenkreisen, daß es diesen nirgends mehr ermöglicht wird, von den Fabriken unmittelbar Zucker zu kaufen. Unter den wichtigsten Morkwänden lebten die Fabriken die direkte Lieferung an die Verbraucher ab. Lediglich der Großhandel wird berücksichtigt. Sicherlich hat es niemals in der Absicht der Reichsregierung gelegen, bei Festlegung von Höchstpreisen ein Handelsmonopol für Zucker zu stiften. Der Großhandel hat sich bereit, die Produktion der Zuckerfabriken aufzukaufen, um die Preise möglichst ungeschört diktieren zu können. Ihm ist auch freigestellt, Zucker in Erwartung höherer Höchstpreise einzusperrten und mit dem Angebot zu gelegener Zeit hervorzutreten.

Als Mittel zur Abhilfe wird empfohlen, die Höchstpreisbestimmungen für Zucker einer Prüfung zu unterziehen und dafür zu sorgen, daß aller verfügbare Zucker in den freien Verkehr gelangt. Es bleibt dabei auch zu ermägen, ob die bisher geschlossenen Kontrakte nicht aufzuheben seien.

Unmöglich dürfen die herrschenden Verbängnisvollen Mißstände auf dem Zuckermarkt fortbestehen. — Eine Warnung in diesem Sinne hat die Zentral-Einkaufsstelle bereits vor einigen Tagen erlassen, der Erfolg ist aber ausgeblieben.

Freigabe von Leder.

Im Reichsamt des Innern haben Beratungen zwischen den Lederinteressenten und der Regierung stattgefunden, in welchen die Freigabe von Leder zugesagt wurde. Durch das Kriegsministerium ist bereits eine Freigabe für Leder erteilt worden, an die die Lederinteressenten ihre Anträge auf Herausgabe von beschlagnahmten Leder zu stellen haben. Der Lederfabrikant darf höchstens zu den in dem Verpflichtungsschein des Kriegsministeriums festgesetzten Höchstpreisen verkaufen und die Großhändler höchstens 8 Proz., die Kleinhändler höchstens 7 Proz., also insgesamt 10 Proz. auf den Verkaufspreis des Herstellers aufschlagend.

Es ist noch besonders festgelegt worden, daß diese Höchstpreise für erste Sorte, also sowohl für erste Qualität als auch erstes Sortiment zu gelten haben. Der Lederfabrikant kann die Ware direkt an den Großhandel als auch an den Kleinhändler verkaufen. Der Verkauf von freigegebenem Leder durch den Lederfabrikanten oder Händler an seine Abnehmer wird genau überwacht werden. Die Errichtung der Kontrollstelle für Freigabe von Leder ist bereits erfolgt und ein Geschäftsführer für diese schon bestellt. Die Kontrollstelle wird also ihre Tätigkeit schon in den nächsten Tagen aufnehmen können.

Suche nach Flugchriften.

Der kommandierende General des 8. Armeekorps sowie die Gouverneur der Festung Altdorf haben Aufreißung öffentlicher Bauwerke:

Neber die Flugchriften „Der Hauptfeind steht im eigenen Lande“, „Die Wahrheit sagt“ und „Klassenkampf gegen den Krieg“, welche ohne Angabe des Verfassers und des Druckers oder mit falscher Angabe erschienen sind, verfüge ich wegen ansehnlichen Inhalts die Reichsregierung. Ich ersuche, die Polizeibehörden anzuweisen, die Reichsregierung durchzuführen und bei sämtlichen sozialdemokratischen Parteifamilien oder Bureaus sowie den Partei- und andern in Betracht kommenden Buchhandlungen und Buchverlagen Vorzuehmen und die etwa vorhandenen Stücke mit Beschlagnahme zu versehen. Sollten diese Schriften schon verbreitet sein, sind die Verbreiter festzustellen und gegen sie das Strafverfahren einzuleiten, wovon das Generalkommando um Benachrichtigung ersucht.

Es dürfte bekannt sein, daß die offizielle Sozialdemokratie mit der Verbreitung dieser Flugchriften nichts zu tun hat. Es dürfte deshalb in den Parteibureaus und Buchhandlungen auch kaum irgendwelche Vorräte gefunden werden. Die Verantwortung einer solchen Anordnung dürfte jedoch einem ganz andern Erfolg bei weiten Kreisen unserer Parteigenossen anzuweisen, als das Generalkommando sie wahrscheinlich erwartet.

Lehrerfrau und Kreis Schulinspektor.

Die Erwartung, daß infolge des Krieges auch der preussische Bureaufatismus sich größere Ansehnlichkeit erworben hat, zeigt sich nicht erfüllt. Eine fast unangenehme Vorkauf auf diesem Gebiet teilt jetzt die „Preussische Lehrerzeitung“ mit. Das Blatt schreibt: „In einem pommerischen Dorfe sind zwei Lehrer angestellt. Der zweite davon befindet sich in russischer Gefangenschaft. Seine Frau ist in der Dienstwohnung geblieben. Es kommt wegen allerlei privater Kleinigkeiten zum Streit zwischen den beiden Lehrerfrauen. Die Frau des ersten Lehrers ruft aus diesem Anlaß den Kreis Schulinspektor Treichel in Landsburg um Entscheidung in diesem rein privaten Streit an. Dieser fällt auch darauf herein: Er fordert die Frau des zweiten Lehrers auf, ihm binnen 3 Tagen gewisse Geldrücklagen abzugeben. Die Frau antwortet aber gar nicht, da sie des Mannes richtigem Ansehen ist, daß der Kreis Schulinspektor wohl ihres Ganges, aber durchaus nicht ihrer Vorgesetzten ist. Auch eine zweite Aufforderung blieb unbeantwortet. Nunmehr erhielt sie folgendes Schreiben:

Nachdem Sie die durch meine Verfügung vom 31. Mai d. J. Nr. 899 geforderte Rückzahlung bisher nicht gegeben haben, auch meine kürzliche Erinnerung fruchtlos geblieben ist, fordere ich Sie hiermit zum letztenmal auf, sich zu rechtfertigen. Haben Sie auch am 1. Juli noch nicht auf dem Ihnen damals vorgeschriebenen Wege geantwortet, beantrage ich Vernehmung im Interesse des Dienstes; die Abwesenheit Ihres Mannes ist kein Hindernis. Die nötigen Verhandlungen mit der zuständigen Regierung sind bereits gepflogen worden. Daß jene Vernehmung in ihre Hände gelangt ist, haben Sie dem Schulvorstand schriftlich bestätigt. Der Herr Kreis Schulinspektor und der Herr Landesaufsichtende haben Abschriften erhalten. Treichel.

Wohlgemerkt! Es handelt sich nicht um dienstliche Angelegenheiten, sondern um ganz private Streitigkeiten der beiden Lehrerfrauen: die Forderung des zweiten Lehrers waren auf den Acker des ersten gegangen und umgekehrt, die Frau des zweiten Lehrers hat aus irgendwelchen Gründen ein Kind des ersten geschlagen usw. Wir können daher nicht annehmen, daß die Regierung in diesem das Vergehen des Kreis Schulinspektors gebilligt hat. „Im Interesse des Dienstes“ kann doch nur ein Lehrer verlegt werden, nicht aber eine Lehrerfrau. Soll denn etwa der arme Lehrer, der sich in russischer Gefangenschaft befindet, dafür büßen, daß seine Frau in Streit mit einer andern gerät?

Notizen.

Türkisch-bulgarische Verhandlungen. Die „Kölnische Zeitung“ meldet unter der Überschrift „Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen“ aus Sofia vom 10. Juli: Die Türkei ist im Grundsatz zu Abtretungen im Interesse der Nachbarschaft bereit. Die einzigen Streitpunkte bilden die Abgrenzung des Gebietes von Adrianopel, das der Türkei verbleibt. Die Türkei wünscht den südlichen Teil der Karpaten mit dem Bahnhof in das Gebiet von Adrianopel einzubeziehen, was Bulgarien wegen der dadurch bewirkten Unterbrechung der geraden Bahnverbindung nach Neu-Bulgarien unerwünscht ist.

Allgemeine Kohlennot. „Manchester Guardian“ erörtert die Frage der Kohlenlieferung für die Verbündeten, worüber im Juli eine Konferenz abgehalten wird. Da Italien keine Kohlen hat und der größte Teil der Kohlenfelder Frankreichs sowie das polnische Kohlenrevier in deutschen Händen ist, kann allein England Kohlen liefern. Die Lieferung wäre möglich, müßte aber zu einem billigen Preise erfolgen. Während die französische Industrie über unerträgliche Preise der englischen Kohlennot im nächsten Winter, selbst in den größten Städten, —

Verbotene Druckschriften. Das stellvertretende Generalkommando in Altona erläßt folgende Bekanntmachung: „Außer Zeitungen dürfen Drucksachen oder Schriften in denen für solche politische Aufträge oder Ziele Stimmung zu machen versucht wird, die mit dem von allen Parteien gewollten Zusammenhalten während des Krieges im Widerspruch stehen, den Soldaten in das Feld weder mitgegeben noch zugesandt werden. Zuwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.“

Der Präsident des Herrenhauses gestorben. Der Präsident des Herrenhauses, von Wedel-Piesdorf, ist Sonntag vormittag gestorben.

Von Wedel besuchte die Klosterschule in Roggen, studierte auf den Universitäten Heidelberg und Berlin Jura und wurde 1858 Assistent in Berlin, später Regierungsrat in Erfurt und Regierungsdirektor in Magdeburg, worauf er zum Landrat in Wolmirstedt und dann in GutsMuths ernannt wurde. Im Jahre 1876 schied v. Wedel aus dem Staatsdienst und betätigte sich im Magdeburgischen liegenden Gut Piesdorf. 1881 leitete er die Staatskanzlei zurück und wurde Regierungsrat in Magdeburg. Sodann wurde er zum Minister des königlichen Hauses ernannt. Seine parlamentarische Tätigkeit begann er 1879, wo er konservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Sangerhausen-Gebirgsbezirk wurde. Von 1884 bis 1890 gehörte er als Vertreter von Sangerhausen-Gebirgsbezirk zum Reichstag an. Zwischen 1884 und 1886 wurde Wedel in das Herrenhaus berufen, in das er von November 1884 bis zum Juni 1886 war. Ende November 1895 wurde Wedel in das Herrenhaus berufen, in das er 1896 eintrat. Desse Präsident wurde er im Januar 1912 als Nachfolger des Freiherrn von Mantuffel.

In letzter Zeit hatte er durch seine Rede über das Kriegsziel wieder die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt.

Ein Sohn Delcassés als Gefangener in Spandau. Wie ausländische Wälder zu berichten wissen, soll sich unter den sechs französischen Offizieren, die auf Veranlassung der deutschen Regierung nach Spandau gebracht wurden, weil die französischen Behörden den deutschen Propaganda gegen die deutsche Regierung der Teilnehmer der Kommission des Vortrags von Schierstedt unbeachtet ließen, auch ein Sohn des Ministers Delcassé befinden.

Kämpfe im Westen.

Eine russische Stellung gestürmt

W. S. B. Großes Hauptquartier, 12. Juli 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Nordhang der Höhe 60 (südöstlich von Ypern) wurde ein Teil der englischen Stellung in die Luft gesprengt.

Der Nahkampf am Westrand von Souchez schreitet vorwärts. Der südlich von Souchez an der Straße nach Arras gelegene, vielumstrittene Kirchhof ist wieder in unsere Hände; er wurde gestern abend nach hartem Kampf gestürmt. 2 Offiziere, 163 Franzosen wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet.

Bei Combres und im Walde von Willy ging der Gegner gestern abend nach starker Artillerie-Vorbereitung zum Angriff vor. Auf der Höhe von Combres gelang es dem Feinde, in unsere Linien einzudringen; er wurde wieder hinausgeworfen; im Walde von Willy brach die feindliche Infanterie bereits vor unsere Stellung in unserm Feuer zusammen.

Nördlich der Höhe von Van-de-Sapt wurde ein Waldstück vom Gegner gefäubert.

Bei Amerzweiler (nordwestlich von Altkirch) überfielen wir eine feindliche Abteilung in ihren Gräben; die feindliche Stellung wurde in einer Breite von 500 Metern eingeebnet. Unsere Truppen gingen sodann planmäßig unter Mitnahme einiger Gefangener vom Feinde unbelästigt in ihre Linie zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße von Suwalki nach Kalwarja, in der Gegend von Lipna, kürmten unsere Truppen die feindlichen Stellungen in einer Breite von 4 Kilometern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Während des Saison-Ausverkaufs Großer Extraverkauf

zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen!

Damen-Wäsche

zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen!

Damen-Taghemden aus kräftigem Hemdentuch mit bestickter Kasse oder Langelle 3.20 2.90 2.55 2.25 2.10 **1.55**

Damen-Taghemden aus kräftigem Hemdentuch, Vorderanschlag mit Langelle 2.55 2.30 1.55 **1.25**

Damen-Taghemden Reformschnitt, aus feinem Renforcé, mit breiter Stickerei und Einfas mit Durchzug 3.25 2.75 2.50 **1.95**

Damen-Taghemden Reformschnitt, in vielen Ausführungen, mit Stickerei-Einfas und breitem Anschlag oder mit Klöppel-Einfas und Spitzen 5.50 3.75 3.25 **2.90**

Garnituren bestehend aus Taghemd und Beinkleid mit Stickerei-Einfas und breitem Anschlag und Baudurchzug, in vielen Ausführungen 9.50 6.25 5.50 4.90 **4.50**

Damen-Nachthemden mit Stickerei oder Einfas oder halbfrei, mit reicher Garnierung, mit 3/4- oder langen Hermeteln 5.50 4.50 3.90 **3.50**

Ganz besonders preiswerte

Tischwäsche, Ia. leinen Damast
115/132 130/165 165/230 165/280 165/330

Tischtücher 2.90 4.25 6.75 8.50 9.75

Servietten 65/65 pro Duzend **8.25**

Untertaillen mit Stickereinfas und breiter Rücken-garnitur oder Einfas und Stickerei 1.25 95 85 **75**

Untertaillen mit breiter Stickerei u. Einfas, darunter amerikanische Formen 2.25 1.95 1.75 1.65 **1.45**

Untertaillen aus Seidenbatist, in eleganter Ausführung 3.25 2.50 **1.95**

Untertaillen aus Batist und Tüll, mit Valenciennespige und Anschlag, in allen Größen 3.50 **2.50**

Schwarze Untertaillen
aus Satin und Batist, wäscht, mit Stickerei oder Valenciennespigen und -einfas
2.90 2.10 1.90 1.65 1.55 1.25

Ein großer Posten

Bett-Wäsche

ganz besonders billige Räumungspreise

Bettbezug-Garnituren Garnitur
fertig genäht, 1 Bezug u. 2 Kissen
schöne neue Damastmuster 9.90 9.00 8.25 7.25

Bettlaken 148x205 149x205
1.95 1.75

Bettlaken mit Hohlraum 150x225 148x225 148x210
4.50 3.75 2.50

Damen-Beinkleider knieforn, aus starkfädigem Hemdentuch, mit feiner Stickerei-Einfas 1.95 1.75 1.45 **1.35**

Damen-Beinkleider knieforn aus feinem Renforcé, mit breiter Stickerei und Säumen-Garnitur oder mit breiter Stickerei und Einfas 5.50 4.50 3.50 **2.50**

Damen-Nachtjacken in Klappfragen u. Stickerei oder halbfrei mit Stickerei 2.75 2.45 **2.25**

Damen-Nachtjacken aus kräftigem Hemdentuch mit Innengefragen und Langelle 1.95 1.75 **1.35**

Weißer Damen-Unterröcke
mit breitem Stickerei-Anschlag oder mit breiter Stickerei und Einfas und Baudurchzug 3.90 3.50 3.25 2.50 **1.65**

Weißer Damen-Prinzeßröcke
mit breiter Stickerei und Einfas und reicher Taillen-Garnierung 5.50 4.75 **2.90**

Ein großer Posten besonders billige

Frottiert-Handtücher Ia. Qualität, in weiß, mit farbiger Kante oder Jacquard-Muster 95 **75**

Seiftücher mit Aufhänger Stück **8**

Zier- und Hausschürzen

Weißer Tändelschürzen mit Träger
aus Stickereistoff mit Stickerei-Volant oder aus gestreiftem Batist mit Einfas und Stickerei 1.25 95 85 75 **55**

Weißer Tändelschürzen mit Träger
spitze Form, aus gestreiftem oder glattem Batist oder gestephtem Woll mit Schweizer Stickerei und Einfas 2.25 1.95 **1.45**

Weißer kleine Servierschürzen
aus Linon, spitze oder runde Form, mit reicher Hohlraum-Garnierung 2.30 2.10 1.85 1.65 **1.25**

Weißer Blusenschürzen
aus Linon oder Hemdentuch, mit Stickerei oder Einfas oder Hohlraum garniert 2.25 1.95 1.65 **1.25**

Blusen-Schürzen
aus gestreiftem Gingham oder blau weiß gestripptem Stoff mit reicher Blendengarnitur oder bestickter Borte oder türkischem Bezug 1.95 1.75 1.45 1.25 **95**

Kleider-Schürzen mit Ärmeln
aus Gingham oder blau/weiß gestrippt. Stoff 3.50 2.95 **2.50**

Blusen-Schürzen
aus Prima türkischem Satin mit einfas. Blendebefas **2.50**

Farbige Tändelschürzen
Prima Satin, moderne spitze Form, türkische oder Blumenmuster mit bunter Kante oder gestreiftem Satin mit Kante 1.75 1.45 1.25 **95**

Weißer Kinder-Schürzen
aus gestreiftem Batist mit Stickerei-Einfas und Anschlag Gr. 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90
Stück 95 **1.05 1.15 1.25 1.40 1.50 1.60 1.75 1.85 1.95**

Weißer Kinder-Hänger
aus gestreiftem Batist mit Stickerei und Einfas garniert Größe 45 50 55 60 65 70 75 80
Stück **1.10 1.25 1.35 1.45 1.55 1.65 1.75 1.90**

Knaben-Militärschürzen
feldgrau, mit Husaren-Verzahnung und verschiedenen Abzeichen oder mit großer Spieltasche Größe 45 50 55 60
Stück 65 70 85 95

Waschkleiderstoffe

Waschmusseline schöne Muster
früherer Wert Meter bis 90 83 65 52 38
Räumungspreis Meter **60 50 45 38 25**

Wollmusseline große Auswahl, neue Muster
früh. Wert Meter bis 2.20 1.75 1.50 1.10 95
Räumungspr. Meter **1.50 1.10 95 70 55**

Waschkrepons und Faltenstoffe
einfarbig, klein gebümt, gestreift und kariert
früherer Wert Meter bis 1.10 75
Räumungspreis Meter **1.25 95 75 55**

Wasch-Frottéstoffe 70 bis 80 cm breit, einfarbig u. hell gestreift
früherer Wert Meter bis 1.90 1.65 1.45 95
Räumungspreis Meter **1.35 1.10 95 65**

Wasch-Frottéstoffe 120 cm breit, klein gemustert u. einfarbig
früherer Wert Meter bis 4.50 3.00 2.70 1.95
Räumungspreis Meter **2.75 2.25 1.95 1.35**

Weißer bestickte Schleierstoffe ca. 120 cm breit, mit Tupfen bestickt
früherer Wert Meter bis 2.70 2.25 2.10
Räumungspreis Meter **2.10 1.95 1.75**

Weißer bestickte Schleierstoffe
ca. 120 cm breit, mit Blumen bestickt
früherer Wert Meter bis 6.50 5.00 4.50 3.50 2.75
Räumungspreis Meter **4.50 3.75 2.95 2.70 2.25**

Weißer bestickte Ränder-Kanten
ca. 120 cm breit, reizende Muster auf Woll und Seide
früherer Wert Meter bis 2.75 2.25 2.00 1.65
Räumungspreis Meter **2.10 1.75 1.50 1.25**

Weißer Stickereikleider-Kanten
ca. 120 cm breit, reich bestickte Muster
früherer Preis Meter bis 10.00 7.50 6.00 4.75
Räumungspreis Meter **6.50 5.50 4.50 3.50**

Ein Posten **Weiß Tupfenmull** 80 cm breit
früherer Preis 85
Räumungspreis **60**

Ein Posten **Weiß Waschkrepon** 75 cm breit
früh. Preis Mtr. 75
Räumungspreis Meter **58**

Besonders billige Extrapreise für

weiße Wäschestoffe

Hemdentuche 80 cm breit, mittel- und starkfädige Marken Extrapreis Meter 48 45 38 **30**

Hemdentuche 80 cm breit, erprobte Marken Extrapreis Meter 66 62 55 **52**

Mitteltuche 84 cm breit, feinfädige Marken Extrapreis Meter 68 64 53 48 **42**

Makotuche 84 cm breit, für elegante Leibwäsche Extrapreis Meter 88 77 65 56 **48**

Louisianatuche 84 cm breit für Bettwäsche Extrapreis Meter 70 58 52 **45**

Louisianatuche 130 cm breit, für Bettwäsche Extrapreis Meter 1.15 95 88 **82**

Weißer Körperbarchente für Hemden und Jacken Extrapreis Meter 83 72 62 55 **48**

Weißer Bettendamaste und -satins
für Kissen, 84 cm breit Extrapreis Meter 92 78 70 63 **58**
für Deckbezüge, 130 cm breit Extrapreis Meter 1.45 1.30 1.12 1.00 **93**

H. Lublin

6. Preussisch-Brandenburgische

(232. Königlich Preussische) Klassenlotterie

1. Klasse 2. Ziehungstag 10. Juli 1915

Alle gewonnenen Nummern sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr u. St. W. f. S.) (Nachdruck verboten)
41 131 244 339 3185 387 456 501 41 703 931 2703 3169 812 980 4305 859
77 778 516 617 349 387 456 501 41 703 931 2703 3169 812 980 4305 859
100 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000

6. Preussisch-Brandenburgische

(232. Königlich Preussische) Klassenlotterie

1. Klasse 2. Ziehungstag 10. Juli 1915

Auf jede gewonnene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr u. St. W. f. S.) (Nachdruck verboten)
120 97 224 316 922 (200) 63 1141 259 441 82 502 690 773 822 98 2288 977
2130 406 83 642 697 59 866 995 4014 56 223 337 43 47 552 597 709 75 847 948
5165 361 689 635 84 871 6771 894 922 7149 62 403 697 785 85 860 36 906 2030

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Druckschriften werden nicht juristisch behandelt. Bestellungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Druckerei des „Volkstimme“ und deren Holzdruckerei zu beziehen.

Donges illustrierte Kriegsgeschichte Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild. 23. bis 35. Heft. (Preis je 30 Pf.) Deutsches Verlagshaus Dong & Co. Berlin W 57, Potsdamer Straße 88.

Krieg dem deutschen Handel. Neue Folge. Aus dem Englischen überföhrt von M. Anten. Herausgegeben und mit einer Einführung versehen von Anton Kirchath, Chefredakteur der „Magdeburger Zeitung“. Verlag von Otto Gustav Behring in Leipzig.

Kosmos. Handwörterbuch für Naturfreunde. Herausgegeben von Kosmos, Gesellschaft für Naturfreunde (Geschäftsstelle: Franckische Verlagshandlung, Stuttgart). Jahrgang 1915, Heft 6 und 7 (jährlich 12 Hefte mit 5 Buchbeilagen 4.80 Mark, während des Krieges auch halbjährlich mit Buchbeilagen 2.40 Mark).

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 10. Juli. Todesfälle: Maler-Juvalide Gottfried Spiegel, 76 J. 1 M. 6 T. Rentner Heinrich Lehmann, 66 J. 5 M. 22 T. Maurer Franz Lübbe aus Hordelstedt, 19 J. 2 M. 10 T. Ditte, S. des Arbeiters Gustav Hagedorn, 12 J. 4 M. 16 T.

Sudenburg, 9. Juli. Todesfälle: Invalide Friedrich Gabner, 78 J. 10 M. 14 T. Kanoniker 3. Watt. Felder-Megis, 77. Neuvorderbreher Anna Herbst, 28 J. 6 M. 2 T. Ulla, T. des Post-Schaffners Albert Wolter, 7 J. 5 M. 5 T. Fortschaffner Karl Hallemann aus Lemfeln bei Gardelegen, 49 J. 10 M. 4 T.

Sudenburg, 10. Juli. Todesfälle: Anna, T. des Arch-German Schnelle, 4 T. Joseph, T. des Arbeiters Konrad Andzejeita, 5 M. 12 T. Witwe Auguste Heubrich geb. Lohrer, 79 J. 10 M. 9 T. Antje Frey Dit, 15 J. 4 M. 14 T. Konstantin Otto Heinke, 20 J. 6 M. 12 T. Luise geb. Behrends, Chefin des Arbeiters Gustav Mainz, 32 J. 2 M. 22 T.

Lützenau, 10. Juli. Todesfall: Schneiderin Marie Kohn, 19 J. 6 M. 17 T.

Meinshaus, 9. Juli. Todesfälle: Ehefrau des Arch.-Juv. Christian Worman, Friederike geb. Würzler, 61 J. Interföhrt Christian d. S. i. Kef.-Inf.-Regt. 20. Aufschloßer Wilh. Weber, 32 J.

Wettervorhersage.

Dienstag, 13. Juli: Wechselnde Bewölkung, mäßig warm, zeitweise Regen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Grosse Eckstein • beste 2 Pfg. Zigarette TRUSTFREI AM Echstein & Söhne Dresden.

Nur noch kurze Zeit! Nie wiederkehrende Gelegenheit! Nur noch kurze Zeit! Täglich riesenmassenverkäufe aus den größten Emaillewerken Deutschlands.

Mehrere Wagenladungen Emaillewaren. Ein Beweis für die Beliebtheit meiner Emaillewaren ist die Tatsache, daß der Besuch der geehrten Käufer sich tagtäglich steigert hat. Für Hoteliers, Restaurationen, Lazarette selten günstige Gelegenheit!

Jede kluge Hausfrau eilt nach dem Breiteweg 193/194. Eine Bade- und Waschwanne, Tisch- und Kochtöpfe, Wasserkessel, Suppent-, Gemüße- und Feischhücheln, 721.

Ausführungs-Bestimmung zu der Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung unversponnener Schafwollen. Unter § 2, Absatz 1, Ziffer II der Bekanntmachung sowie unter Ziffer II der Meldescheine für unversponnene Schafwollen fallen außer rohweißen auch alle farbigen und aus verschiedenen farbigen Wollen zusammengesetzten Wollpartien.

Arak, Rum, Kognak, Alter Korn, feinste Tafel-Liköre von 3 Mark das Liter an aufwärts. Kirsch- u. Himbeer-Limonade, Zitronen-Most, Limetta-, Melange-, Waldmeister-, Lim.-Essenz, Tisch- und Bowlenweine, Wermut-, Apfel-, Erdbeer- und Johannisbeer-Wein. Feldpostpackungen mit beliebiger Füllung von Spirituosen und Limonaden.

Magdeburger Männer-Chor.

Leitung: Kgl. Musikdirektor Fritz Hellmann, Halberstadt.

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des „Hohenzollernstifts“, Handwerkerheim für Kriegsinvaliden in Magdeburg-Cracau

am Mittwoch den 14. Juli 1915, abends 8^{1/2} Uhr, im Garten der „Wilhelma“.

Ehren-Ausschuß und namens des Vorstandes der Pfeifferschen Anstalten:

D. Stolte, Dr. von Hegel, von Doemming, P. Ulbrich, Generalsuperintendent, Oberpräsident, Konsistorialpräsident, Anstalts-Direktor.

Eintritts-Ausweise mit der Reihenfolge der Liedervorträge sind zum Preise von 50 Pfg. in der Heinrichshofenschen Buchhandlung, Breitweg 171/172, bei M. Walther, Schwibbogen 7, H. John, Lüneburger Straße 2, in der „Wilhelma“ sowie bei den Mitgliedern und an der Abendkasse zu haben. Liedertexte zum Preise von 10 Pfg. sind in den Verkaufsstellen und an der Abendkasse vorrätig. Wegen der Vortragsfolge beliebe man die Anschlagstulen zu beachten. Die Gebirgsanlagen sind am Konzertabend geöffnet. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im neuen Gartensaal der „Wilhelma“ statt. 990

Ich kaufe
am Dienstag den 13. Juli
von vorm. 9 bis 7 Uhr abends
Künstliche Zähne auch ger-
brochene
alte Gebisse im
Hotel Kaiserhof Kutscherstr. 21
Zimmer Nr. 7, 1.
Zahl pro Zahn bis 1 Mark.

Gartenparzelle
mit Laube sofort zu verkaufen.
Zu erfragen im Restaurant
Friedrichsruh u. d. Kaisergarten.

Trauertorten
empfiehlt
Buchhandl. Volksstimme

Zigaretten! in allen Preislagen
verkauft 121
zu Fabrikpreisen
an Private
nur im Kontor
Bonitas Zigaretten-
Fabrik
3 Treppen
Große Münzstraße 18.

In unserm
Inventur-Ausverkauf
gewähren wir auf Anzug- u. Kostümtstoffe
20%
trotz unserer alten billigen Preise und
streng reellen Qualitäten.
F. W. Hübner & Co.
G. m. b. H.
Kaiserstraße 95, I.
gegenüb. der Kronprinzstr.

Viel zu früh und fern der Heimat starb am
22. Juni den Heldentod fürs Vaterland unser
innigstgeliebter Sohn, Bruder und Onkel
Karl Hasenkrug
Füsilier im 1. Garde-Regiment zu Fuß, 9. Kom-
panie, im Alter von 22 Jahren.
M.-Rothensee, 12. Juli 1915
In tiefer Trauer: Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Hasenkrug und Angehörige.
Du schreibst so oft: Auf Wiedersehen!
Doch sollte niemals dies geschehn.
Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz,
Dum ruhe sanft, du gutes Herz.

ZENTRAL
THEATER
Dienstag:
**Letzte
Abend-
Aufführung**
Unter der
blühenden
Linde.
Ab Mittwoch
Nur kurze Zeit
Frühlingsluft
Operette von Strauß.

Bierpalast
39 Breitweg 39
Täglich
KONZERT
884
Andreas Berg.

Stephanshallen
Direktion Rich. Froberg.
Täglich abends 8 Uhr:
**Der ersten Zeit ent-
sprechende Vorträge.**
Vorzeiger dieser Annonce hat
außer Sonnabend u. Sonn-
tag freien Eintritt.

Viktoria-Theater
Dienstag, 13. Juli, abds. 8^{1/4} Uhr
Zweites und letztes Gastspiel
Valerie von der Weiden
Die Mütter. 998
Mittwoch, 14. Juli, abds. 8 Uhr
Die fünf Brentfurter.

Resselheizer
gesucht für 1008
unsre Zweiflammenrohrkessel
Dommerich & Co.
Unter-Zichorienfabrik
Magdeburg-Buckau.

Stott. Polsterer für dauernd
gesucht
Vahls, Halberstädter Str. 10.
Tücht. Arbeiter
sofort gesucht 824
C. W. Neumann
Holzhandlung u. Dampfzäugerwerk
Magdeburg-Buckau.

Mehrere Kutscher
und 696
kräftige Arbeiter
bei gutem Lohn sofort gesucht.
C. L. Schnatenburg,
Fischerstraße 19.

Kutscher
gegen hohen Lohn f. sofort gesucht.
Gebr. Klepp Nachf.
G. m. b. H.
Rogätzer Straße Nr. 5a.
Telephon Nr. 192.

Kutscher
zuverlässig, sucht 981
W. Schüttelöffel Nachf., Buckau.
Ein kräftiger Hausbursche
gesucht Kaiserstraße 103, 128.

Milch-Ei
der beliebte Ertrag für frische
Eier, Patel 10 Pf., darf in
keinem Haushalt fehlen, emp-
fehlt sich von selbst. 846
Wohlschmeckende selbsteingelegte
neue **saure Gurken**
Stück von 8 Pf. an.
Grüne Gurken zum Ein-
legen
zum billigsten Tagespreis.
R. Lehmann,
17 Obenstedter Straße 47.

Zigarren u. Zigaretten
zum Feldpostverkauf kaufen Sie erstaunlich billig
Berliner Str. 20, neben dem
Wilhelm-Theater.
895 Zigarren 10 Stück von 35 Pf. an
Zigaretten 100 Stück von 70 Pf. an
2-Pf.-Zigaretten 100 Stück von 95 Pf. an
3-Pf.-Zigaretten 100 Stück von 1.15 an
5-Pf.-Zigaretten 100 Stück von 1.75 an

Verband der Schiffszimmerer
Zahlstelle Barby.
Im Alter von 28 Jahren fand unser Kollege
Friedrich Fabian
am 4. Juli den Tod auf dem Schlachtfeld. —
Sein ruhiges, sachliches Wesen sichert ihm bei
uns ein ehrendes Andenken. 1004
Die Verwaltung.

Arbeiter-Kegelklub „Gut Holz“
Magdeburg-Fermersleben
Am 28. Juni 1915 starb den Heldentod fürs
Vaterland unser liebes Mitglied und teurer
Freund, der Landsturmmann
Julius Ochsendorf.
Wir betrauern in ihm einen sehr geliebten
Freund und werden sein Andenken stets in
Ehren halten. 983
Ruhe sanft, du teurer Freund!
Der Vorstand
und seine Freunde vom Stammtisch.

Arbeitsmarkt

**Dampfflug-
maschinisten**
und
Pflugleute
bei hohem Lohne für dauernde
Beschäftigung in Ostpreußen ge-
sucht. Auch ungelernete Leute, die
sich für den Betrieb eignen, werden
angegenommen. Meldungen unter
A B 167 an Rudolf Wolff,
Magdeburg. 2139

**Erstklassige
Hof-Schneider**
für schwarze Arbeit sucht
Eduard Kopsch
996 Breitweg 71/72, I.

**Tüchtiger
Fabrik-Böttcher**
710 für sofort gesucht
W. Köhrmeyer-Franke & Klauer
G. m. b. H., Kaiser-Otto-Ring 5,
Wagenlackerer-Gehilfen und
Lehrling sofort gesucht
H. Lange, Unterstraße 1a.

**Zuverlässiger
Hausdiener**
gesucht. 952
Gebrüder Mengerling.

Kräftige Sackträger
sucht die 847
Städt. Hafen- u. Lagersverwaltung.

Tüchtiger älterer Monteur,
der vollständig sicher in Schwach- und Starkstrom-Anlagen
ist, zu sofort bei hohem Lohn gesucht. Stellung dauernd.
Fritz Saran, Halberstadt,
Elektrotechnisches Geschäft. 1001

Tüchtige Zuschläger
sowie **Schmiede** oder **Schlosser**
werden sofort eingestellt. 1003
Carrosserie Regina, G. m. b. H.,
Ackerstraße, Eingang Wismannstraße.

Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer leiblicher
Hausbursche 8220
gesucht. Derselbe muß fleißiger sein. Hab wird gestellt.
Meldungen mit Papieren erbeten.
Daimler-Motoren-Gesellschaft Verkaufsstelle
Schrotdorfer Straße 1a. Magdeburg

Mein 1005
Saison-Ausverkauf
beginnt Dienstag den 13. Juli!
In allen Abteilungen gelangen große Posten Waren
zum Verkauf, welche geräumt werden müssen.
Ich führe keine Preise an, bitte aber, meine Schaufenster
zu beachten und sich durch einen Besuch von den
enormen Preisherabsetzungen
zu überzeugen.
Otto Alpert, Burg
Hamburger Engroslager.

Nach 8 Monate langer Ungewißheit erhielten
wir am 9. Juli die traurige Nachricht, daß mein
lieber Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel
Otto Grebe
Reservist im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26,
im 25. Lebensjahre im Kampfe fürs Vaterland
gefallen ist. 999
Dies zeigen in tiefer Trauer im Namen der
Hinterbliebenen an
Burg, Loburg, den 10. Juli 1915
Anna Grebe geb. Reppin.
Familie Böttge nebst Geschwistern.

Hierdurch die Trauerkunde, daß am Diens-
tag den 6. Juli mein innigstgeliebter Mann,
unser treusorgender Vater, der Gastwirt
Hermann Kater
Landsturmmann im Landsturm-Bataillon Nr. 9,
plötzlich in Klein-Wittenberg einer tödlichen
Krankheit erlegen ist. 720
Die Leiche ist am Donnerstag mit allen
militärischen Ehren dort beigesetzt worden.
Förderstedt, den 12. Juli 1915.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Marie Kater und Kinder.

Sozialdemokratisch. Volksverein
Förderstedt.
An einer tödlichen Krankheit verstarb
plötzlich in Klein-Wittenberg der Landsturm-
mann Genosse 1002
Hermann Kater.
Wir trauern mit den Angehörigen um den
herben Verlust dieses braven Genossen.
Der Vorstand.

Als Opfer des furchtbaren Weltkriegs starb
am 1. Juli unser Kollege 717
Heinrich Rauchhold
im Alter von 28 Jahren.
Wir werden dem Dahingeshiedenen ein
ehrendes Andenken bewahren.
Seine Kollegen
der Sudenburger Maschinenfabrik,
Abteilung Kesselschmiede.